

AUS DEM VEREIN

Aus der Geschäftsführung

## VERTRAUENSRAUM FÜR GESUNDE ENTWICKLUNG

*„Wenn die Sprache nicht stimmt, so ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist; ist das, was gesagt wird, nicht das was gemeint ist, so kommen die Werke nicht zustande; kommen die Werke nicht zustande, so gedeihen Moral und Kunst nicht; gedeihen Moral und Kunst nicht, so trifft die Justiz nicht; trifft die Justiz nicht, so weiß das Volk nicht, wohin Hand und Fuß setzen. Also dulde man keine Willkür in Worten. Das ist alles worauf es ankommt.“*

[Konfuzius]



### **Schule und KiTa auch im Pandemiebetrieb möglich**

Unsere Kinder dürfen auf dem Campus und in den Einrichtungen täglich Sinneserlebnisse erfahren, müssen sich auch nicht permanent aus dem Weg gehen. Aus meiner Sicht ein wunderbares Geschenk! Gemeinsam versuchen alle Beteiligten jeden Tag zum Wohl aller Kinder zu handeln. Wir alle tragen gemeinsam seit jeher die Verantwortung, ein gutes Miteinander zu gestalten, auch (oder gerade) in den derzeit schwierigen Corona-Zeiten.

Im Moment ist unser aller Freiheitsgefühl eingeschränkt im Vergleich zu der Zeit vor Mitte März 2020 (also dem früheren sog. Normal) oder den weniger einschränkenden Maßnahmen der vergangenen Sommermonate. Der Martinimarkt musste Corona-bedingt abgesagt werden. KollegInnen haben das Schulhaus für die Kinder und KollegInnen zu Martini geschmückt. Auch die Mitgliederversammlung musste auf den 16.03.2021 verschoben werden.

Nur durch das Zusammenwirken aller können wir neue Wege gehen. Das „Ich im Sozialen bilden“ hört und liest man derzeit des Öfteren. „Den anderen im Bewusstsein haben“, nur so kann die Spaltung überwunden werden.

Diese aktuelle Herausforderung für jeden Einzelnen besteht meiner Meinung nach darin, einen Ausgleich zwischen den sich verhärtenden, teilweise extrem gegenläufigen Positionen zu schaffen.

**Wir atmen gemeinsam – handeln wir auch gemeinsam!**

**WIR – Waldorf in Resonanz**, so wollten wir das neue Kalenderjahr starten. Diesen Resonanzraum konnten wir aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie geplant beleben. Hier kann ein vertrauensvolles Verständnis für die Unterschiedlichkeit aller Anwesenden wachsen (vgl. Dialogische Intelligenz – Aus dem Käfig des Gedachten in den Kosmos gemeinsamen Denkens von Martina, Johannes und Tobias Hartkemeyer). Dies ist ein Lernfeld für alle Beteiligten.

Armin Husemann schreibt in seinem Buch „Die Blutbewegung und das Herz“, dass „das Gleichgewicht zwischen der „Liebe zum Handeln“ und dem „Verständnis des fremden Wollens“ in Taten verkörpert wird“. Versuchen wir gemeinsam, einander ins Bewusstsein zu nehmen. Entwickeln wir eine **„Haltung bewusster Rücksichtnahme“**, wie Georg Soldner im Rahmen seines Vortrages am Goetheanum „Zur Signatur der Gegenwart“ seine Zuhörer aufgerufen hat.

Auch die Gemeinwohlökonomie kann helfen, zukunftsweisende Leitplanken zu setzen. Die Pandemie und deren direkte und indirekte Folgen sollten unsere Zivilisation aufwecken. Gemeinsam müssen aus Informiertheit heraus die Handlungsmöglichkeiten abgewogen werden.

Die Dialogfähigkeit erhalten, auch bei schwerwiegenden Differenzen – dies wird bei der zunehmend gespaltenen Bevölkerung in Bezug auf die Vorgaben und Maßnahmen zum Schutz vor einer unkontrollierten Ausbreitung des Coronavirus eine Herausforderung. Durch diese Differenzen entstehen seelisch vergiftete Stimmungen, die für den Einzelnen wiederum äußerst gesundheitsschädlich sein können. Auch in unserem Verein werden so Kräfte gebunden und fehlen dadurch möglicherweise an anderer Stelle.

Hier kommt der Begriff **„Diskurs“** ins Spiel, bei welchem die verschiedenen Ausrichtungen und Meinungen auf Augenhöhe angehört und lebendig diskutiert werden können. Der lateinische Ursprung „discursus“ (das Umherlaufen) zeigt, dass es sich um ein „hin und hergehendes Gespräch“ handelt.

Valentin Wember empfiehlt **„Zuhören ohne Widerspruch und sprechen ohne Stachel“** – welche eine Herausforderung, habe ich mir gedacht. Versuchen wir gemeinsam Räume und ganz wichtig analoge Begegnungsräume für ein Miteinander zu schaffen, im jeweils gültigen rechtlichen Rahmen.

Ich wünsche mir für uns alle, dass wir das diesjährige Weihnachtsfest im Inneren feiern und dort – jeder für sich und trotzdem gemeinsam – das neugeborene Licht in uns aufnehmen. Die besondere Zeit der Rauhnächte kann in einer äußerlich „ruhiggestellten“, ablenkungsfreieren Zeit sicherlich noch deutlicher gespürt und wahrgenommen werden.

J. W. v. Goethe schreibt in Wilhelm Meister: „Denn das ist eben die Eigenschaft der wahren Aufmerksamkeit, dass sie im Augenblick das Nichts zu allem macht“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein lichtvolles Weihnachtsfest, besinnliche Tage zwischen den Jahren und viel Kraft für das Kommende.

Viele Grüße,  
Diana Späth (GF)

